

Wer bin ich? - Ich bin der ich bin

Die Frage nach dem Ursprung des Seins und des eigenen Selbst hat die Menschen seit Urzeiten bewegt. Die Antworten hierauf können unterschiedlich sein, doch die Wurzel liegt im zeitlosen Sein, in der Geschichtslosigkeit des jeweiligen Menschen.

Erst wenn wir unsere individuelle Vergangenheit hinter uns gelassen haben, können wir wirklich frei sein. Dieser Prozess des Loslösen und der Befreiung von Anhaftung hilft uns unmittelbar bei der Auslöschung unserer Geschichte, von der wir uns tagtäglich ernähren. Dies ist so zu verstehen, dass unnatürliches Denken und Handeln eine Verzerrung der Realität bedeutet und zugleich einen Wirbel in der universellen Matrix erzeugt, der Potenzial bindet. Es handelt sich dabei um nicht frei verfügbare Potenziale die nur darauf warten, durch *aktives Rückbesinnen* – nicht zu verwechseln mit rein mentalen Erinnerungsprozessen – gelöst und für uns verfügbar gemacht zu werden. Genauso wie die Wirbel in einem Fluss diesem Stabilität und Kraft verleihen, repräsentieren unsere "Probleme" (= Wirbel auf der Bewusstseinsmatrix) immaterielle Nahrungsquellen. Gleich den wunderschönen Momenten unseres Daseins liegen in den Schwierigkeiten einer individuellen Laufbahn die größten Chancen auf Fortschritt, denn dort liegen die höchsten Potenziale.

Blockaden oder Wirbel in der Bewusstseinsmatrix lassen sich durch Rückbesinnung auflösen

Gelingt es uns, diese besonderen Momente im Leben bewusst im Inneren zu rekonstruieren, schaffen wir ein Spiegelbild des jeweiligen Potenzials auf der energetischen Ebene und erhalten als Lohn für unser Verständnis zweierlei: einerseits einen *Energieschub* (das Glücksgefühl etwas verstanden zu haben) und andererseits ein Softwarepaket, das uns als *Wissen* (ich habe verstanden, warum dieses oder jenes passiert ist) fortan zur Verfügung steht. Diese Erkenntnisse führen dazu, dass wir schrittweise zunehmend unser Leben selbst entwerfen, steuern und kontrollieren. Weil wir aufgrund von Resonanzen genau diejenigen Ereignisse, Menschen oder Gegenstände anziehen, die derselben Schwingungsebene entsprechen, erscheint unser Leben determiniert. Betrachtet man jedoch die andere Seite dieser Gegebenheit so erkennt man, dass alles Leben nach dem sowohl – als auch Prinzip organisiert ist, also auch nicht-vorhersehbare Ereignisse ermöglicht. Denn ein bestimmter Seinszustand lässt offen, *welcher* Mensch mit gleicher Schwingung (von vielen) uns begegnet.

Die Suche nach dem individuellen Kern unseres Menschseins ist seit der Geburt unsere erste und wichtigste Aufgabe. "Mensch, erkenne dich selbst!" ist eine Aufforderung, die uns fortwährend drängt, eine befriedigende Antwort darauf zu finden. Wenn wir diese Antwort getrennt von uns im Außen suchen, laufen wir solange in die Irre, bis wir feststellen, dass wir nichts *werden müssen*, weil wir bereits *jemand sind*. Anstatt uns als Maler, Tischler oder Bäcker zu betrachten, als Menschen mit konkreten, eindeutigen und scheinbar nur für uns typischen Charaktereigenschaften, können wir anerkennen, dass wir als universelle Geschöpfe Unendlichkeit verkörpern. Darum sind wir keinesfalls durch irgendwelche individuellen Merkmale gekennzeichnet. Egal ob groß oder klein, schlau oder schwer von Begriff, wir sind, wer wir sind, und für das Universum ist das in Ordnung. Die Totalität des Seins kann nicht übertroffen werden, insofern verkörpert das "ich bin der ich bin" die maximale Entwicklungsmöglichkeit, die der Mensch besitzt.

Das Universum ist unendlich, wir sind es auch. Nur unser Verstand konstruiert eine begrenzte Realität, die unser "Ich" oder unsere "Person" genannt wird. Wenn der Kosmos unendlich ist, finden sich darin auch alle möglichen Eigenschaften und Aspekte der Schöpfung, genauso wie das Meer alle Flüsse enthält, die sich darin ergießen. Der Fluss verliert an der Einmündung ins Meer seine individuelle Form, was wir analog zum Menschsein als "Sterbeprozess" deuten können. Aber im Moment seiner Auflösung integriert er sich in etwas Größeres und lebt unzweifelhaft in formloser Gestalt als Wasserströmung weiter. Auch der Mensch transformiert im Zuge seines Ablebens seine

Gestalt, dessen energetisches Abbild im Zuge dessen als Noogramm in der Noosphäre eingespeichert wird. Diese informellen Codestrukturen bilden über dem Erdkörper eine energetische Matrix, die wie ein Puzzle die gesamte Geschichte der Menschheit enthält und über die Zähne sogar Einfluss auf unser Alltagsleben nimmt, wobei hier die transpersonalen Anteile angesprochen sind.

Wenn wir es schaffen, durch lebenslanges, bewusstes Lernen die Gesamtheit unseres Erdendaseins rückzuerinnern, dann bildet die Summe dieser aufgelösten Wirbelstrukturen ein energetisches Double unseres Selbst. Dieses Spiegelbild repräsentiert aus universeller Perspektive unser Wesen und wird zu unserem Doppelgänger, der schlussendlich auch für uns sterben kann. Damit ist gemeint, dass wir den Tod *hinwegbeabsichtigen* können, wie es in der schamanistischen Traditionen mittel-amerikanischer Kulturen eingehend beschrieben wird. Deshalb wurden die Adepten oft jahrelang dazu angehalten, jede einzelne wichtige Begebenheit ihres Lebens zu rekapitulieren, wie etwa Carlos Castaneda in seinen Büchern dargestellt hat.

Anders ausgedrückt ermöglicht uns die absichtsvolle Auseinandersetzung mit bisher unbewussten Ereignissen *loszulassen*, wobei die in Form von Wirbeln oder Knoten dynamisch konservierten energetischen Potenziale für uns wieder verfügbar werden. In diesem Prozess lösen wir unsere festen Bindungen an ein bestimmtes Objekt, einen bestimmten Menschen oder ein spezifisches Ereignis auf und versetzen uns dadurch in die Position eines Betrachters, der sich nicht mehr persönlich angesprochen fühlt. Als unmittelbare Folge klärt sich unsere Gefühlslage, die – speziell bei traumatischen Ereignissen – unser Wesen blockiert, weil Wut, Trauer oder Ähnliches unsere Sicht trüben. Da Gefühle und Emotionen reine Kraft darstellen, bedeutet ihre fortwährende Hemmung für uns einen realen Verlust an Stärke, Agilität und Einsicht. Gelingt uns die Rekapitulation der ehemals einschneidenden Situationen, können wir diese gebundenen Potenziale freisetzen und gesunden.

Persönlich nehmen oder nicht ist Teil der Selbstverantwortung

Wenn ein Mensch beispielweise auf einer Wanderung von einem herabfallenden Stein getroffen wird, nimmt er üblicherweise die eventuell daraus resultierende Verletzung nicht persönlich, sondern akzeptiert, dass Steine eben hoch vom Berg herunterfallen. Andererseits reagiert derselbe Mensch zumeist beleidigt, wenn er von Anderen gerügt oder bloßgestellt wird, und will nicht verstehen, dass im Prinzip beide Situationen einander gleichen.

Die Entscheidung etwas persönlich zu nehmen oder nicht, wird zwar kulturspezifisch gelernt und verinnerlicht, wurzelt schlussendlich jedoch immer im aktuellen Bewusstseinszustand des jeweiligen Menschen selbst. Er nimmt die Welt entweder durch den Filter seiner Person (von griechisch: *persona* = *Maske*) wahr, oder aber durch seinen (reinen) Geist bzw. sein Bewusstsein. Die persönliche Sicht führt immer zu einer verzerrten Wahrnehmung, wohingegen im zweiten Falle der Mensch das Leben nimmt, wie es ist. Um das Ideal einer unverzerrten Weltsicht im Alltag zu leben, braucht es allerdings meist lebenslange Praxis.

Die Freiheit wird jedoch nur dem geschenkt, der sein Selbst *eigenständig* entwickelt, und nicht seine gesamte Kraft in die Aufrechterhaltung einer Illusion, Person genannt, investiert. Erst wenn wir in exakter Übereinstimmung mit der Natur - dem Universum - schwingen, verbiegen wir weder uns noch unsere Umgebung. Einen Hinweis auf die Bedeutung dieser selbstgesteuerten Prozesse (Lernen) im Zusammenhang mit der Gravitation vermittelt der russische Astrophysiker Yuri Ivanov:

Gravitation is the reaction of a body from rhythmodynamic arrhythmia, resulting in accelerated self-motion in the direction of the area with higher density of potencial.“

Hier zeigt sich, dass Selbständigkeit im Denken Voraussetzung für *jedweden Fortschritt* auf dem Pfad des Wissens ist, und nicht durch das Befolgen von fixen Regeln oder Auswendiglernen von beliebigen Informationen ersetzt werden kann. Wenn wir loslassen und uns im Fluss des Lebens wie ein Fisch im Wasser bewegen, haben wir die besten Chancen, durch die Strömung auf natürliche Art und Weise

zu unseren brachliegenden und auf uns wartenden Potenziale zu stoßen. Die Verletzungen auf unserem Lebensweg fungieren dabei als Anker, die uns daran hindern, abzudriften und unsere Aufmerksamkeit anderen Dingen zuzuwenden. Deshalb ist der Schmerz auch die Nabelschnur zu unseren potenziellen Futterstellen im übertragenen Sinne, denn durch bewusste Rückerinnerung wandelt sich eine Schmerzstelle oder Blockade in eine Null-Stelle. Dieser Platz - der bis dahin in der energetischen Struktur einen Wirbel (= ein Potenzial, ein Problem, eine Erinnerung) beherbergt hat - wird wieder frei und unser Bewusstseinsfluss kann fortan ungehemmt strömen. Je mehr Null-Stellen wir dabei erschaffen, desto leerer werden wir, um im finalen Zustand den Weltraum an sich zu verkörpern, der nur von einigen leuchtenden Kernen (Sonnen, Bewusstsein) erhellt wird. Schaffen wir es schließlich, uns von einem Problem vollständig zu lösen, erhalten wir als Geschenk die Software mit auf den Weg, die dieses Ereignis verursacht hat, und können so verhindern, dass sich unliebsame Konstellationen dieser Art in unserem zukünftigen Dasein wiederholen.

Die Auslöschung der persönlichen Geschichte erschafft die Null-Stellen in unserem Dasein

Der beste und einfachste Weg hierzu ist ein kontemplativer, welcher zwischen Aktion und Meditation angesiedelt ist. Selbstreflexives, konzentriertes aber entspanntes Lernen könnte man auch sagen, wobei der archetypische Begriff für diese innere Haltung als "Liebe" verallgemeinert werden kann. Liebe nicht im menschlich-emotionalen Sinne, sondern als selbstlose universelle Seinsqualität, welche zeitlos das Jetzt füllt.

Diese kosmische Liebe ist für alle "Aufgestiegenen", "Eingeweihten" oder "Meister", welche sich für immer aus dem Gefängnis ihrer Vergangenheit und ihrer individuellen Persönlichkeit befreit haben, charakteristisch. Deshalb kann man ihnen auch keine bestimmten individuellen Eigenschaften mehr zuordnen, weil sie – wie das Meer – alles auf einmal verkörpern und stets in der Lage sind, so zu sein, wie es ihnen gefällt.

Sie erlangen vollständige Kontrolle über ihr Leben, indem sie die verstreuten Programmteile, die ihr früheres Leben als "normale Erdenbürger" bestimmt haben, zu einem einheitlichen Skript bündeln, über das sie nun die Programmhoheit ausüben. Mit anderen Worten, sie sind als Person samt ihrer Vergangenheit dem Alltag entrückt und leben als "höherdimensionale" Wesen selbstgerecht, weil sie den innersten Wünschen ihres Selbst gerecht werden. Weil das menschliche Selbst jedoch auch kollektiv bestimmt ist und kosmische, nicht irdische Anteile enthält, ist ein Wissender wie ein Spiegel, der alles in seiner Umgebung reflektiert, selbst aber leer bleibt. Diese Leere ist der Urgrund unseres wahren Selbst, denn aus der Leere ist alles entstanden, gleich ob Atom oder Galaxie.

Unsere persönliche Geschichte repräsentiert eine Kette von Potenzialen, welche das Zwiegespräch unserer Seele mit dem Universum ausdrückt. Jede aufgelöste "Problemstelle" wird als Null-Stelle ein Fraktal der Leere, was bedeutet, dass der feinstoffliche Körper verstärkt und die materiellen Anteile unseres Wesens zunehmend vermindert werden. Man kann sagen, wir wandeln uns analog dem Wasser vom festen Aggregat ("Eis") zum flüssigen Zustand ("Wasser"). Weil Wasser als Menge an sich gestaltlos ist, kann es in jede beliebige Form gegossen werden. Auch wir wandeln uns mit jedem Stück reinen Erkennens in eine feinstoffliche Wesenheit oder genauer, wir manifestieren unseren Doppelgänger (Energiekörper) im Alltag. Genauso wie dieses feinstoffliche aber konkrete Spiegelbild im normalen Leben aktiv sein kann, gelingt es dem materiellen Körper aus Fleisch und Blut unsichtbar zu werden um irgendwann aus der feststofflichen Welt zu verschwinden.

Das Wunder, solche Transformationen realisieren zu können, ist Bestandteil unserer menschlichen Möglichkeiten, wird aber – um es mit Burkhard Heims Worten auszudrücken – kaum genützt:

"Unsterblichkeit ist eine Option, die von Menschen überwiegend ungenutzt bleibt."